

Wunde Punkte
Eine Andachtenreihe zum Thema Gewalt

Herausgegeben
von der Liturgischen Kammer der EKKW
2022



Autorinnen

Diese Andachtenreihe wurde erarbeitet von einer Arbeitsgruppe der Liturgischen Kammer der EKKW.

Pfarrerin i.R. Christiane Berthold-Scholz

Dekanin Ulrike Laakmann

Pfarrerin Maren Sadowski

Pfarrerin Tamara Schäfer

Prof. i.R. Dr. Ulrike Wagner-Rau

Titelbild von Ulrike Laakmann, Liebfrauenkirche in Witzenhausen

Hinweis zum Urheberrecht

Diese Arbeitshilfe wird Ihnen als Worddatei und PDF zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass einige Texte urheberrechtlich geschützt sind und diese deshalb nicht anderweitig veröffentlicht werden dürfen.

Inhalt

Einleitende Worte zum Gebrauch	4
Ablauf der Andachten	5
Andacht zum Thema Krieg, Vertreibung, Flucht	6
Andacht zum Thema Missbrauch und sexualisierte Gewalt	14
Andacht zum Thema Gewalt in der Pflege	22
Informationen	30
Beratungsstellen	30
Klage zum Thema Kriegstrauma	33

Einleitende Worte zum Gebrauch

„Wunde Punkte – wir schauen dorthin, wo es weh tut. Wir bringen vor Gott, was uns sprachlos macht, was uns ängstigt und am Guten zweifeln lässt. Wir sprechen von dem, was Menschen in Trauer und Verzweiflung stürzt, was sie beschämt und verletzt und worauf wir oft keine Antwort wissen.“ – Mit diesen Worten beginnt jede der drei Andachten, die wir Ihnen als Arbeitsgruppe der Liturgischen Kammer für die Passionszeit 2022, aber auch für andere passende Gelegenheiten im Kirchenjahr zur Verfügung stellen. Es geht in den Andachten um verstörende Erfahrungen von Gewalt: Krieg – Flucht – Vertreibung, Missbrauch und sexualisierte Gewalt sowie Gewalterfahrungen in der Pflege. Diese Themen sind von bedrückender Aktualität; dennoch ist es schwer, sich ihnen zuzuwenden. Eine jüdische Tradition gibt Gott im Anschluss an Ex 33,21-23 den Namen Ha-Makom: Gott ist Ort, ein Raum, der das ganze Leben birgt. Im Vertrauen auf diesen Raum bringen die Andachten Erfahrungen zur Sprache, mit denen Menschen oft allein bleiben und die auch in der Kirche selten benannt oder besprochen werden.

Die Entwürfe akzentuieren bewusst die Form der Klage. Im gottesdienstlichen Leben wird das Kyrie meist in Dank, Lob und Hoffnung hinein aufgehoben. Manchmal kommt darüber die Untröstlichkeit, die offene Frage, die Ohnmacht, Verzweiflung und Wut über erlittenes Unrecht zu kurz. Das Kreuz Jesu steht dafür, dass Gott auch im tiefsten Leiden gegenwärtig ist; Ha-Makom hält die Dunkelheit und hält sie aus. Diesem Gedanken vertrauen sich die liturgischen Abläufe und Texte an.

Die Andachten können als Reihe angeboten werden, aber auch einzeln gefeiert werden. Sie stehen als liturgische Handlungen für sich, wären aber auch am Ende einer Gesprächs- oder Vortragsveranstaltung zum Thema denkbar. Es ist möglich, sie so, wie sie hier abgedruckt sind, zu übernehmen. Ebenso können sie in Kooperation mit Expert*innen (entsprechenden Beratungsstellen oder niedergelassenen Therapeut*innen, der Militärseelsorge, der Seelsorge in Kliniken oder Altenpflegeeinrichtungen, Mitarbeitenden in der Pflege, Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit usw.) weiterentwickelt und für den örtlichen Kontext passend gestaltet werden.

Es bietet sich an, die Texte und Gebete auf verschiedene Sprecher*innen zu verteilen. Menschen, die mitwirken und selbst von Gewalterfahrungen betroffen sind, sollten zu ihrem eigenen Schutz, aber auch im Interesse der Andachtsgemeinde eine gewisse Distanz zu ihrem Erleben haben.

Nach den Andachten bietet sich die Möglichkeit zum Austausch bei einer Tasse Tee an. Es muss ein deutlich markiertes Angebot zum seelsorglichen Gespräch bestehen. Hilfreich ist ein Informationsblatt, auf dem Kontaktdaten von Einrichtungen und Personen vermerkt sind, die im Fall eigener Betroffenheit Unterstützung bieten. Informationen dafür, die je nach Lage vor Ort ergänzt werden können, finden sich am Ende dieses Heftes.

Ablauf der Andachten

Musik

Votum

Einführung

Lied

Psalm oder anderer Bibeltext

Thematischer Impuls

Klage

Stille

Musik / Lied

Fürbitte Ein Gebet wird für alle drei Andachten vorgeschlagen, daneben steht jeweils eine Fassung, die stärker auf das jeweilige Thema konzentriert ist.

Vater unser

[Lied]

Segen

Musik

Krieg, Vertreibung, Flucht

Musik

Votum Der Friede Gottes sei mit uns.

Einführung Wunde Punkte – wir schauen dorthin, wo es weh tut. Wir bringen vor Gott, was uns sprachlos macht, was uns ängstigt und am Guten zweifeln lässt. Wir sprechen von dem, was Menschen in Trauer und Verzweiflung stürzt, was sie beschämt und verletzt und worauf wir oft keine Antwort wissen.

Heute geht es um *die Wunden aus Krieg, Vertreibung und Flucht*. Viele Menschen in unserer Mitte sind davon gezeichnet. Die Alten, die Krieg und Not in Deutschland selbst erlebt, Gewalt erlitten oder selbst ausgeübt haben. Die Generationen der Kinder und Enkel, an die manche Wunden weitergereicht wurden. Wir wissen heute: Gewalterfahrungen, Schuld und Ängste leben weiter in denen, die selbst bei den schlimmen Ereignissen gar nicht dabei waren. Auch die Menschen, die aus anderen Ländern nach Deutschland flüchten, haben in der Heimat oder unterwegs oft Schreckliches erlebt, sind traumatisiert und im Weiterleben belastet. Nicht zuletzt das Ende des Einsatzes der Nato-Truppen in Afghanistan im Sommer 2021 hat brutal vor Augen geführt, dass aus dem Krieg niemand ohne Wunden herauskommt: nicht die Soldaten und auch nicht die Zivilbevölkerung. Viele traumatisierte Menschen leben in unserer Mitte. Wir alle sehnen uns nach Frieden. Aber Kriege und politisch motivierte Gewalt reißen nicht ab und beängstigen uns.

Aber Wegsehen und Schweigen hilft nicht. Lasst uns Raum schaffen für Unglück und Klage in der Hoffnung, dass Gott hält, was wir kaum aushalten können.

Lied	EG 382	Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr
oder	EG +9	Im Dunkel unsrer Ängste
oder	EG +10	In einer fernen Zeit

Psalm

Ach, wie einsam ist sie geworden,
die Stadt, die voller Menschen war.
Wie eine Witwe ist sie geworden,
die so mächtig unter den Völkern schien.
Sie herrschte als Fürstin über Provinzen.
Jetzt muss sie als Sklavin ihre Arbeit tun.
Sie weint bitterlich in der Nacht,
Tränen rinnen ihr über die Wangen.
Niemand ist da, der sie tröstet,
kein einziger unter ihren Freunden.
Ihre Nachbarn ließen sie im Stich,
sie wurden ihre Feinde.

Klgl 1,1-4
(Basis Bibel)

Die Bewohner Judas mussten in die Verbannung,
nach all dem Elend und harter Arbeit.
Jetzt leben sie unter fremden Völkern,
doch Ruhe und Frieden finden sie nicht.
Vor ihren Verfolgern sind sie nicht sicher,
überall werden sie in die Enge getrieben.

Die Pilgerwege zum Zion tragen Trauer,
denn es kommt niemand mehr zum Fest.
In den Toren der Stadt herrscht gähnende Leere,
darüber können die Priester nur seufzen.
Die jungen Frauen sind verzweifelt,
die Stadt ist zu Tode betrübt.

oder

In der Bibel wird erzählt, wie sich Krieg und Gewalt in die Seelen einschreiben. In Jer 31,15 heißt es:

„So spricht der Ewige: Man hört Klagegeschrei und bitteres Weinen in Rama. Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder; denn es ist aus mit ihnen.“

Thematischer Impuls

Eddies Geschichte

Nacherzählung
aus:

Sue Stuart-
Smith, Vom
Wachsen und
Werden, Mün-
chen 2021, S.
102-107

Für heute war der Armeedienst für ihn vorbei, die Uniform hing am Kleiderbügel, Eddie war zu Hause. Seit zwei Jahren arbeitete er in der Armee und mittlerweile zeigten sich erste Anzeichen seiner Probleme.

Eddie begann im Schlaf zu schreien, wachte nachts häufig ruckartig auf. Wann immer er vom Dienst nach Hause kam, war er sprunghaft und misstrauisch. Obwohl es ihm gelang, sein Leben im Griff zu behalten, machte er allmählich eine Persönlichkeitsveränderung durch und verlor seine unbeeinträchtigte und redselige Art. Seine Probleme spitzten sich zu, sein Alkoholkonsum eskalierte und seine Ehe zerbrach.

Eddie kam ins Krankenhaus, wo er an einer Verhaltenstherapie und einem Wutbewältigungstraining teilnahm. Viel zu lange hatte es gedauert, bis er Hilfe in Anspruch nahm. Doch Scham ist ein großes Hindernis bei der Suche nach Hilfe, und Eddie war hin- und hergerissen, wenn es darum ging, Hilfe von anderen Menschen anzunehmen.

Die erneute Zuwendung zum Leben ist für einen traumatisierten Soldaten wie Eddie ein langwieriger Prozess, langsam muss die existenzielle Sicherheit wieder tragfähig werden, die durch das Trauma einen Riss bekommen hat.

Schließlich fing Eddie an, in einem Gartenbauprojekt der Wohltätigkeitsstiftung Thrive (dt. Gedeihen) zu arbeiten. Innerhalb der sicheren Einfriedung dieses Gartens hat Eddie seine Liebe zur Natur und seine Religiosität wiederentdeckt. Der Garten erinnerte ihn an seine Kindheit, in der er als Junge in den Park ging und geheime Orte aufsuchte.

Jetzt verknüpft sich seine Arbeit im Garten sich mit seinen kindlichen Naturerlebnissen und stärkte sein Selbstbewusstsein. Er hat seine psychische Stabilität zurückgewonnen und ist wieder fähig, inneren Frieden zu erfahren.

Als er erklärte, wie sehr ihn die Arbeit aufbaut hat, bleibt er stehen und zeigt auf ein Beet: „Das ist es“, rief er aus, „das kleine Beet dort drüben. Das war ich!“ Eddie hat bei der Umgestaltung dieses Fleckchens Erde auch sich selbst aus dem Brachland gleichsam neu erschaffen.

oder:

nach einem
Bericht in der
Süddeutschen
Zeitung 2011

Jon Turners Geschichte: Das Combat-Paper-Projekt

Von Jon Turner war vor Jahren in der Zeitung zu lesen. Jon Turner war 25, als er aus dem Irak-Krieg nach Hause kam, er war bei den Marines gewesen, das ist die Truppengattung der ganz harten Jungs. Jon Turner ist durch die Hölle gegangen, und er hat anderen die Hölle bereitet im Krieg.

Nach vier Jahren an verschiedenen Kriegsschauplätzen ist Jon Turner heimgekehrt mit PTSD, „Posttraumatische Belastungsstörung“ heißt das bei uns, und es bedeutet, dass einer die Bilder nicht mehr loswird. Dass einer immerfort weiter das Vergangene erlebt, als geschehe es gerade jetzt.

Jon Turner hat Zuflucht genommen zu Alkohol und Drogen, aber das hat auch nicht geholfen. Fast wäre der Junge eingegangen. An den Drogen und am Krieg, der ihn in den eigenen Augen zu einem Monster gemacht hatte.

Was ihn gerettet hat? Eines Tages hat ihm ein Freund gezeigt, wie man aus Stoffstreifen Papier herstellt. Da hat Jon Turner seine sämtlichen Uniformen zerschnitten und sie zu Papier verarbeitet. Später das Gleiche mit den Uniformen von anderen. Er hat sie gesammelt und sie alle zu Papier verarbeitet. Und auf das Papier hat er angefangen, Gedichte zu schreiben – über den Krieg und über den Frieden.

Aus dem harten Soldaten, aus dem traumatisierten Jungen ist ein Künstler geworden. Andere sind ihm gefolgt. Das „Combat Paper Project“ entstand, das „Kampfpapierprojekt“. Inzwischen machen da noch mehr ehemalige Soldaten mit. Jon sagt: „Man nimmt etwas, das das Finsterste erlebt hat, was man erleben kann. Und man löst es einfach auf. Man zerlegt das Negative und macht etwas Positives daraus. Etwas, mit dem jeder etwas anfangen kann. Papier eben.“

Uniformen zu Papier, das klingt ähnlich wie „Schwerter zu Pflugscharen“. Für Jon ist es die Befreiung gewesen. Immer noch leidet er gelegentlich an grausamen Bildern in seinem Kopf – aber sie beherrschen ihn nicht mehr. „Ich sehe mich heute als Friedensaktivisten“, sagt er.

oder

Die Geschichte des Psychoanalytikers Hartmut Radebold

Erst nach und nach hat sich in den letzten Jahrzehnten das Verständnis dafür entwickelt, wie tief in vielen Menschen die Wunden aus nationalsozialistischer Gewalt und Krieg eingebrannt sind.

Der Kasseler Professor für Altersforschung und Psychoanalytiker Hartmut Radebold, der im Jahr 2021 gestorben ist, erzählt von den Ängsten, die er als Kind in den letzten Kriegsjahren erlebt hat. Bombardierung und Flucht aus dem zerstörten Berlin haben sich unauslöschlich in seine Psyche eingeschrieben. In seinem Buch „Spurensuche eines Kriegskindes“ schreibt er: „Ich funktionierte und war innerlich erstarrt, denn in den vergangenen sechs Monaten hatte sich meine Situation völlig verändert. Unsere familiäre Welt war zerstört: mein Vater tot, mein Bruder verschleppt und niemand wusste, ob er noch lebte; wir hatten alles verloren und waren völlig verarmt. Meine Mutter war innerlich wie gelähmt. Ihr einziges Ziel bestand darin, uns beide am Leben zu erhalten.“ (Hartmut Radebold, Spurensuche eines Kriegskindes, Stuttgart 2015, 115) Niemand konnte damals wirklich trauern. Die Erwachsenen waren nicht in der Lage, mit ihren Kindern über das Erlebte zu sprechen – auch in den folgenden Jahren. „Meine eigenen Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg und der direkten Nachkriegszeit [...] hatte ich, wie viele Kriegskinder, unter einer stabilen seelischen Betondecke vor mir selbst verschlossen“, so schreibt Radebold (ebd., 12)

Erst, als seine Patienten und Patientinnen ihm von ihren Kriegstraumen erzählten, merkte der Psychoanalytiker an seinen Tränen, dass er selbst ein Betroffener war. Damals war er 50 Jahre alt. Seine kindlichen Gefühle wurden wach, alte Angstträume kehrten zurück. Aber er fand auch Möglichkeiten, sich mit den Erinnerungen auseinander zu setzen und sich den schmerzlichen Gefühlen zuzuwenden. Ein langer und anstrengender Weg, der ihn zu mehr Lebendigkeit und Freude geführt hat. Das Schicksal der Kriegskinder betrifft viele Menschen in unserem Land, auch noch die Enkel. Viele Kinder sind nach dem Krieg mit wenig Wärme, in einem Klima untergründiger Angst aufgewachsen. Die Gewaltgeschichte wirft lange Schatten. Hartmut Radebold wollte mit seinem Erzählen dazu beitragen, dass man über das Schreckliche in den Familien spricht, sich zwischen den Generationen austauscht. Denn das Schweigen erstickt alle Gefühle, die schrecklichen ebenso wie die schönen.

Klage / Gedicht Bertolt Brecht dichtet 1951:

Bitten der Kinder

"Bitten der Kinder",
aus: Bertolt Brecht,
Die Gedichte. Heraus-
gegeben von Jan
Knopf.
© Suhrkamp
Verlag Frankfurt am
Main 2007. Alle
Rechte bei und vorbe-
halten durch Suhr-
kamp Verlag Berlin.

Keine digitale Ab-
druckgenehmigung.

Musik / Lied EG +102 Da wohnt ein Sehnen (ggf. nur instrumental)

Fürbitte 1

Gott, wir beten für alle,
denen das Lachen vergangen ist
und deren Vertrauen auf dich und die Menschen verloren ging;
für die Verzweifelten,
deren Leben zerschlagen ist und die mit ihren Wunden leben müssen.

Wir beten für alle, die rastlos, wütend und traurig zurückbleiben,
die verstört sind angesichts sinnloser Gewalt,
für die, denen die Opfer am Herzen liegen,
für alle, die sich um die Aufklärung schrecklicher Taten mühen
und dabei oft selbst beschädigt werden.

Fall den Tätern und Täterinnen in den Arm,
die unschuldiges Leben verletzen und Menschen zerstören,
Tritt denen entgegen,
die dein Wort missbrauchen und Gewalt rechtfertigen.
Stärke und tröste die, die unter Gewalt und Trauma leiden.

Gib uns den Mut, böse Taten zu verhindern.
Zeige uns, wo wir gebraucht werden und aufmerksam hinschauen müssen.

Wir danken dir für alle, die versuchen zu helfen und zu heilen.
Lass uns alle Liebe und Fürsorge erfahren,

damit wir lachen und glauben,
hoffen und lieben können.

Amen.

oder

Fürbitte 2

Gott, wir beten
für alle, denen das Lachen vergangen ist
und deren Vertrauen auf dich und die Menschen verloren ging.

Wir beten
für alle, die betroffen sind von Krieg, Vertreibung und Flucht,
die verstört sind angesichts sinnloser Gewalt,
die leben müssen mit einem leeren Platz an ihrer Seite,
die ihren Schmerz über das Verlorene nicht überwinden können.

Wir beten
für die Einsatzkräfte in Militär und Polizei,
humanitärer Versorgung und Seelsorge,
für ihre Angehörigen, die sich sorgen und das Erlebte mittragen,
für politische Entscheidungen, die Leben schützen und Frieden stiften.

Wir beten
für die, denen die Opfer am Herzen liegen,
für alle, die sich um die Aufklärung schrecklicher Taten mühen
und dabei oft selbst beschädigt werden.

Tritt denen entgegen, die unschuldiges Leben zerstören.
Stärke und tröste die, die unter Gewalt und Trauma leiden.

Wir danken dir für alle, die versuchen zu helfen und zu heilen.
Lass uns alle Liebe und Fürsorge erfahren,
damit wir lachen und glauben, hoffen und lieben können.

Vater unser

Wunde Punkte – Eine Andachtenreihe zum Thema Gewalt

[Lied] am Abend EG 488,1 Bleib bei mir, Herr
oder EG 612 Fürchte dich nicht
oder EG +101 Du bist mein Zufluchtsort

Segen Gott segne dich,
dass das Leiden von gestern
und die Angst vor morgen
ihre Schrecken verlieren
und die Botschaft vom Heil der Welt
in dir Gestalt gewinnt.

Musik

Missbrauch und sexualisierte Gewalt

Musik

Votum Der Friede Gottes sei mit uns.

Einführung Wunde Punkte – wir schauen dorthin, wo es weh tut. Wir bringen vor Gott, was uns sprachlos macht, was uns ängstigt und am Guten zweifeln lässt. Wir sprechen von dem, was Menschen in Trauer und Verzweiflung stürzt, was sie beschämt und verletzt und worauf wir oft keine Antwort wissen.

Heute geht es um *Missbrauch*, um sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Kinder, in geringerem Maß auch gegen Männer. Die letzten Jahre haben deutlicher als je zuvor gezeigt, dass in vielen Zusammenhängen, in denen Menschen einander begegnen, mit Missbrauch zu rechnen ist: in Familien, in Vereinen und Jugendgruppen, in Schulen, beim Sport, in den Kirchen, in den sozialen Netzwerken. Eine große Zahl von Opfern wird bekannt. Zugleich leiden viele Menschen im Verborgenen, verletzt, für ihr Leben gezeichnet, ohne Gelegenheit zum Sprechen, ohne Anerkenntnis ihrer Wunden. Es gibt zahlreiche Initiativen, um sexualisierte Gewalt zu bekämpfen, die Opfer zu unterstützen, Kinder zu stärken, damit sie sich wehren können. Aber es gibt auch Hilflosigkeit und Abwehr. Man will nicht darüber sprechen, was doch alle wissen. Auch in der Kirche ist das nicht anders.

Aber Wegsehen und Schweigen hilft nicht. Lasst uns Raum schaffen für Unglück und Klage in der Hoffnung, dass Gott hält, was wir kaum aushalten können.

Lied EG +10 In einer fernen Zeit gehst du nach Golgatha (Passionszeit)
oder EG 382 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (sonstige Zeiten)

Psalm 61	<p>Hörst du mich schreien, mich, so wie ich bin? Dann gibt es dich.</p> <p>Ich sitze am Rand der Erde ganz nah am Abgrund.</p> <p>Ich rufe mit gebrochenem Herzen: Hol mich hier weg.</p> <p>Einst warst du eine Hand, eine hohe Mauer zwischen mir und den Köpfen des Feindes.</p> <p>Ewiger, ewig will ich in deinen Zelten zu Gast sein.</p> <p>Schattenflügel hast du mir versprochen: Hier bin ich.</p> <p>Bist du Freund, dann schaffe mir Freundschaft.</p> <p>Ich möchte einen Stuhl für deine Augen, dass du mich siehst, und ich dich.</p> <p>In allen rauen Ecken und Winkeln dieser Welt</p> <p>wird für dich gesungen, und ich singe mit. Hörst du mich?</p> <p>Ja, du hörst mich.</p>	<p>Huub Oosterhuis, Psalmen, Herder, Freiburg 2014, S. 123</p> <p>Mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau</p>
Lied	EG 299,1	Aus tiefer Not schrei ich zu dir
Erzählung	2.Samuel 13 – Tamars Geschichte	
	<p>Im 13. Kapitel des 2. Samuelbuchs wird von Tamar erzählt. Tamar ist eine Tochter König Davids. Sie war ein bildschönes Mädchen. Das entdeckte auch ihr Halbbruder Amnon und verliebte sich in sie. Eine unmögliche Sache, denn Tamar war eine unberührte Jungfrau mit guten Aussichten auf eine standesgemäße Heirat: als Königstochter und noch dazu schön! Das war Amnon nur zu klar. Trotzdem bekam er Tamar nicht aus dem Kopf. Nahezu krank wurde er vor ungestilltem Verlangen nach ihr. Er aß und trank nicht mehr, wurde dünn und elend. Endlich vertraute er sich seinem Cousin Jonadab an, der auch sein bester Freund war. Jonadab hatte sofort eine Idee, wie Amnon es anstellen könnte, Tamar ins Bett zu bekommen. „Stell dich krank“, sagte er“,</p>	

und lass dir von Tamar die Krankenspeise ans Bett bringen. Der Rest ist eine Kleinigkeit, du wirst schon sehen...“

Genau so machte Amnon es. Als er – scheinbar krank – im Bett lag, kam sogar sein Vater, König David, um nach seinem Ältesten zu sehen. Schließlich war Amnon der Kronprinz. Da konnte Amnon seinen Wunsch gleich loswerden. Der König dachte sich nichts weiter dabei und ließ Tamar rufen, damit sie ihrem Bruder die Krankenkost bereitete. Alles lief wie geplant. Tamar knetete frischen Teig und backte appetitliche Herzkuchen, die sie Amnon auf einem Blech servierte. Dann wollte sie gehen. Aber Amnon hielt sie zurück und schickte stattdessen alle seine Bediensteten aus dem Haus. Als Tamar an sein Bett trat, um ihm die Kuchen mit eigener Hand zu reichen, wie er es ausdrücklich wünschte, packte Amnon sie und zog sie zu sich herunter: „Komm“, stöhnte er, „schlaf mit mir. ich liebe dich. Ich will dich. Jetzt.“

Tamar wehrte ihn erschrocken ab: „Tu’ s nicht, Bruder“, flehte sie ihn an. „Du weißt, was mir blüht, wenn ich... Ich kann nirgends hin mit meiner Schande. Und du selbst stehst auch als Verbrecher da. Du weißt doch, was in Israel gilt. Oder rede wenigstens mit unserem Vater, der kann erlauben, dass wir heiraten!“

Tamars Flehen war vergeblich. Amnon überwältigte sie und verging sich an ihr.

Als er sie gehabt hatte, überfiel ihn augenblicklich heftige Abscheu. Er konnte Tamars Anblick nicht mehr ertragen. „Mach, dass du verschwindest. Hau ab!“ herrschte er sie an. Tamar wollte es nicht glauben. Hatte Amnon nicht von Liebe gesprochen? Aber Amnon rief einen seiner Diener, der sie umstandslos vor die Tür setzte. Tamars Verzweiflung war unbeschreiblich. Sie streute Asche auf ihr Haar und zerriss ihr langärmeliges Jungfrauenkleid von oben bis unten. Dann lief sie laut schreiend durch alle Höfe der Königsburg. Ihr Schrei ging allen, die es hörten, durch Mark und Bein.

Wo konnte Tamar jetzt noch hin? Der einzige, der infrage kam, war ihr Bruder Absalom. Wie ein verwundetes Tier verkroch sie sich in seiner Wohnung. Absalom versuchte sie zu trösten – vergeblich.

Man hat später nie mehr etwas von Tamar gehört. Sie war so gut wie tot.

Als König David von dieser Geschichte hörte, wurde er böse, denn er hasste Familienskandale. Aber er kümmerte sich weder um seine geschändete Tochter noch um seinen verantwortungslosen Sohn. Amnon war schließlich der Kronprinz und sein Lieblingssohn. Der konnte schon einmal über die Stränge schlagen. Und Tamar – die war nur ein Mädchen. Eine von vielen Töchtern, die David gar nicht alle im Einzelnen kannte. Man würde schon

eine Verwendung für sie finden. Am besten, man ließ Gras über die Sache wachsen. Als König hatte man Wichtigeres zu tun als sich um Familiengedöns zu kümmern.

Absalom aber vergaß nicht, was Amnon seiner Schwester angetan hatte. Zwei Jahre später ergab sich eine Gelegenheit, es Amnon heim zu zahlen. Bei einem Gastmahl, zu dem Absalom alle seine Brüder eingeladen hatte, hetzte er seine Männer auf Amnon, als der betrunken war. Die schlugen Amnon tot. So rächte Absalom seine Schwester Tamar.

Lied EG +26,1+2 Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Information Erstaunlich, dass Tamars Geschichte in der Bibel erzählt wird. Ihr Beispiel steht für viele, tausende, von Kindern, Jugendlichen, Frauen, denen Gewalt angetan wird. Dem biblischen Erzähler war Tamars Geschichte offenbar wichtig. Er spricht Klartext und lässt weder am berühmten König David noch an seinen Söhnen ein gutes Haar in dieser Sache.

Im Gottesdienst wird die Geschichte von Tamar in der Regel nicht erzählt.

Es schaudert einen, von derart grässlichen Erlebnissen zu hören. Eigentlich möchtest du nichts damit zu tun haben.

Wie lange hat es gedauert, bis Geschichten wie die von Tamar überhaupt öffentlich bekannt und die Täter zur Rechenschaft gezogen werden! Bis den Opfern Aufmerksamkeit geschenkt wird und Gerechtigkeit widerfährt.

Thomas Zip-
pert, Sexuali-
sierte Gewalt
– und der Um-
gang der
Evangelischen
Kirche damit

„In den letzten Jahren hat das Thema sexualisierte Gewalt mehr und mehr Aufmerksamkeit bekommen. Das liegt nicht nur an den Skandalen in der katholischen und evangelischen Kirche oder der „Me-Too-Debatte“ sondern auch an größeren Prozessen aus dem Kontext Kinderpornographie (Lügde – Bergisch Gladbach – Münster).

in: Pastoral-
theologie,
10/2021, S.
377-396.

Selbst Corona hat es nicht geschafft, dieses Thema zu verdrängen. Zahlen wirken abstrakt, wenn sie nicht auf das mögliche Vorkommen in den eigenen Lebenskreisen bezogen werden. Sie spiegeln auch nur das sog. „Hellfeld“. Fachberatungsstellen gehen von einer 10-20mal höheren Dunkelziffer aus, die nicht zur Anzeige kommt. Sie operieren seit einigen Jahren damit, dass in jeder Schulklasse, (Konfigruppe, Kinderchor usw.) ein bis zwei Betroffene sind, dass jede 3. Frau und jeder 10. Mann im Laufe des Lebens sexualisierte Gewalt, in welcher Form auch immer, erfahren haben. Die Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik melden 233 Anzeigen pro Tag in Deutschland. Das heißt: Wir alle müssten Betroffene und auch Täter*innen kennen.“

Lied EG +26,3 Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Klage

Warum ist das so Gott erklär es mir
dass manche geliebt werden und manche nicht
dass die eine vergewaltigt wird und die andere nicht
ich verstehe es nicht
und Du?

Was Du damit zu tun hast und ob überhaupt
und wie es für dich ist so viel Schmerzen zu sehen
und warum Du manchmal so weit weg zu sein scheinst
kannst Du mir das erklären?

Ich wünsche mir von dir dass du weinen kannst Gott
oder fluchen oder lächeln je nachdem
nicht herrscherkalt und unberührbar irgendwo da oben
so bist Du doch nicht oder?

Wie ist das denn nun mit deiner Allmacht Gott
und dem letzten Wort das du versprochen hast
und wieso nicht schon jetzt und wann denn endlich
und worum geht es überhaupt in diesem seltsamen Leben?

Antwort erbeten

Carola Moos-
bach, Kreuz-
verhör

in: Carola
Moosbach, Ins
leuchtende
Du. Aufstands-
gebete und
Gottespoesie,
EB-Verlag, Ber-
lin 2021

Mit freundli-
cher Genehmi-
gung der Auto-
rin.

Stille

oder leise Musik z.B. Improvisation zu EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir

Fürbitte 1 Gott, wir beten für alle,
denen das Lachen vergangen ist
und deren Vertrauen auf dich und die Menschen verloren ging;
für die Verzweifelten,
deren Leben zerschlagen ist und die mit ihren Wunden leben müssen.

Wir beten für alle, die rastlos, wütend und traurig zurückbleiben,
die verstört sind angesichts sinnloser Gewalt,
für die, denen die Opfer am Herzen liegen,
für alle, die sich um die Aufklärung schrecklicher Taten mühen
und dabei oft selbst beschädigt werden.

Fall den Tätern und Täterinnen in den Arm,
die unschuldiges Leben verletzen und Menschen zerstören,
Tritt denen entgegen,
die dein Wort missbrauchen und Gewalt rechtfertigen.
Stärke und tröste die, die unter Gewalt und Trauma leiden.

Gib uns den Mut, böse Taten zu verhindern.
Zeige uns, wo wir gebraucht werden und aufmerksam hinschauen müssen.

Wir danken dir für alle, die versuchen zu helfen und zu heilen.
Lass uns alle Liebe und Fürsorge erfahren, damit wir lachen und glauben,
hoffen und lieben können.

Amen.

oder

Fürbitte 2

Antwort erbeten, Gott,
Antwort von deiner heiligen Höhe herab
oder wo du gerade bist:
Vielleicht hier unten unter uns...?
Vielleicht bei ihnen, denen Schlimmstes geschieht...?
Leid und Geschrei können dir nicht egal sein!
Komm und sieh dir an,
was deine Menschen einander antun,
den Kindern vor allem, den schutzlosesten,
selbst den aller kleinsten schon!
Ach, ihr Schmerz muss dein Schmerz sein.
Wenn du da bist, Gott, hab Erbarmen!
So rufen wir zu dir:

Gott, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, denen Gewalt geschieht,
die namenlosen Schrecken erleiden,

Verletzungen an Leib und Seele,
deren Vertrauen zerstört wird,
die vom Leben nichts Gutes mehr erwarten,
die keinen Menschen haben, der sie schützt.
Für sie alle bitten wir dich:

Gott, erbarme dich

Wir bitten dich für die,
die anderen Böses antun:
um Macht zu genießen,
aus Gier,
wegen Geld,
oder einfach, weil es geht,
weil das Spiel mit Grenzen Lust macht.
Manchmal wissen sie, was sie tun.
Manchmal wissen sie nicht, was sie tun.
Ach, Gott,
dein Geist kann steinerne Herzen erweichen,
Einsicht wecken, Erschrecken über sich selbst.
Du kannst Engel schicken, die dazwischen gehen.
Du kannst Menschen Mut machen, einzugreifen.
Tu es, wir bitten dich!
Und rufen zu dir:

Gott, erbarme dich

Wir bitten dich für uns selbst:
wenn wir ängstlich sind und unsere Augen verschließen,
wenn wir feige sind und weghören möchten,
wenn wir schweigen, weil wir um uns selbst fürchten.
Gib uns deinen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
Empöre uns. Mach uns wachsam und stark.
Hilf uns das Richtige zu tun, bitte!
Für uns alle rufen wir:

Gott, erbarme dich!

Wunde Punkte – Eine Andachtenreihe zum Thema Gewalt

Vaterunser

Lied EG +26,4 Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Segen Gott segne dich,
 dass das Leiden von gestern
 und die Angst vor morgen
 ihre Schrecken verlieren
 und die Botschaft vom Heil der Welt
 in dir Gestalt gewinnt.

Musik

Gewalt in der Pflege

Musik

Votum Der Friede Gottes sei mit uns.

Einführung Wunde Punkte – wir schauen dorthin, wo es weh tut. Wir bringen vor Gott, was uns sprachlos macht, was uns ängstigt und am Guten zweifeln lässt. Wir sprechen von dem, was Menschen in Trauer und Verzweiflung stürzt, was sie beschämt und verletzt und worauf wir oft keine Antwort wissen.

Heute geht es um *Gewalt in der Pflege*. Sehr deutlich zeigt sich hier, wie leicht das Verhältnis von Schwachen und Starken bedroht ist von Übergriffen – und wer jeweils stark oder schwach ist, ist dabei nicht von vornherein ausgemacht. Wir sind verstört durch Berichte über Pflegende, denen der Respekt gegenüber kranken und behinderten Menschen fehlt, die nicht fürsorglich sind, sondern zuweilen sogar lebensgefährlich für die ihnen Anvertrauten. Wir wissen, dass Kranke aggressiv und sogar gewalttätig sein können gegenüber denen, die sich um sie kümmern. Und wir kennen auch in uns selbst die Grenzen der Geduld, wenn andere uns brauchen. Auch, wer liebevoll sein möchte, kann von Ohnmacht und Wut überwältigt werden. Das ist erschreckend und schwer zu akzeptieren.

Aber Wegsehen und Schweigen hilft nicht. Lasst uns Raum schaffen für Unglück und Klage in der Hoffnung, dass Gott hält, was wir kaum aushalten können.

Lied EG 382 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

oder EG +10 In einer fernen Zeit

Psalm 55,2-9 Gott, höre mein Gebet
und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.

Merke auf mich und erhöre mich,
wie ich so ruhelos klage und heule,

dass der Feind so schreit und der Frevler mich bedrängt;
denn sie wollen Unheil über mich bringen und sind mir heftig gram.

Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe,
und Todesfurcht ist auf mich gefallen.

Furcht und Zittern ist über mich gekommen,
und Grauen hat mich überfallen.

Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben,
dass ich wegflöge und Ruhe fände!

Siehe, so wollte ich in die Ferne fliehen
und in der Wüste bleiben.

Ich wollte eilen, dass ich entrinne
vor dem Sturmwind und Wetter.

Stille

Psalm 55,17-19 Ich aber will zu Gott rufen
und der HERR wird mir helfen.

Des Abends, morgens und mittags will ich klagen und heulen;
so wird er meine Stimme hören.

Er erlöst mich von denen, die an mich wollen,
und schafft mir Ruhe; denn ihrer sind viele wider mich.

Lied EG +26,1-3 Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Die Abfolge von thematischen Impulsen und Klagen eignet sich für mehrere Sprecher*innen.

Thematischer Impuls 1 Am Ende kann er nicht mehr. Bis ans Ende der eigenen Kraft hat Georges seine Frau Anne gepflegt: nach ihrem Schlaganfall und der Operation in der gemeinsamen Wohnung, so wie er es versprochen hat. Liebevoll, geradezu aufopfernd, zärtlich und sorgsam hat er alles versucht, und sie doch immer weniger erreicht. Annes Worte sind sonst kaum noch zu verstehen, aber ihre Hilfeschreie gellen ihm in den Ohren und durch die hohen Räume der gutbürgerlichen Pariser Altbauwohnung. Essensverweigerung – Lebensverweigerung? Als Anne nur den kleinen Schluck Wasser aus der Schnabeltasse noch ausspuckt, rutscht ihm die Hand aus; dass er ihr gegenüber so die Beherrschung verlieren könnte, hätte er nie gedacht! Und wieder ihre Hilferufe, und wieder sitzt er an ihrem Bett, erzählt beruhigend von früher – dann nimmt er das Kissen, und mit ganzer Kraft stützt er sich auf sie, bis es endlich vorbei ist...Für sie beide? Liebe?! Mit Blumen geschmückt, festlich bekleidet und aufgebahrt findet die Polizei Anne in der Wohnung, deren Tür sie aufbrechen müssen – so beginnt der verstörende, berührende, mehrfach prämierte Film „Liebe“ (2012) von Michael Haneke, der im

Rückblick die Geschichte von Georges und Anne erzählt. ‚Nur‘ eine Geschichte, nur fürs Kino – und doch sind Ohnmacht und Wut der Allernächsten nicht selten alltägliche Erfahrung, Hilfe und Hilflosigkeit an Grenzen für pflegende Partner*innen, Kinder und Schwiegerkinder sind zuweilen verzweifelt-grauenvolle Realität. In einem heutigen Echo des 55. Psalms, den wir vorhin aus der Bibel gebetet haben, kommt das so zur Sprache:

Klage 1

Gott, ich kann nicht mehr, bitte höre mir zu.

Es geht mir so schlecht,

ich habe keine Kraft mehr.

Von morgens bis abends,

auch in der Nacht immer wieder,

ruft sie etwas, will sie etwas, kann ich ihr

nichts recht machen, beschimpft sie mich,

sucht sie mich zu erpressen.

Meine Frau [meine Mutter] ist mir zur Feindin geworden,

lässt mich büßen für etwas,

was ich ihr nicht getan habe.

Dankbarkeit fordert sie ein.

Schließlich hätte sie meinetwegen

so vieles aufgegeben.

Mein Leben ist keins mehr, ich bin am Ende.

Mein Herz verkrampft sich, wenn sie ruft,

unerbittlich auf mein Kommen besteht.

Ich lasse Dinge fallen,

breche in Tränen aus, schlafe keine Nacht mehr richtig,

weiß keinen Ausweg.

Ich wünschte mir Flügel,

um jedenfalls für einen Moment Ruhe zu finden,

einen Platz für mich zu haben, sonst niemanden um mich herum.

Gott, du wirst helfen,

wenn ich dich anrufe, nicht wahr?

Du hast so vielen beigestanden. Ich verlasse mich auf dich.

Zeige mir einen Weg heraus.

Ich kann die Frau nicht länger pflegen,

auch wenn sie meine Frau [meine Mutter] ist.

Psalmsvariationen hier und im Folgenden nach:

Gewalt in der Pflege alter Menschen, hrsg. v. Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg, Berlin 2002, S.47

Mit freundlicher Genehmigung des Diakonischen Werkes.

Ich kann nicht,
sonst tue ich ihr oder mir etwas an. Bitte hilf mir!

Amen

Stille

Thematischer Impuls 2 Ob Georges auch so gebetet hätte? Der ‚Psalm eines Alleingelassenen‘ trifft aber nicht nur in der Situation pflegender Angehöriger zu. Alleingelassenen fühlten sich schon vor der Corona-Pandemie oft genug die professionell Pflegenden, die in einem chronisch überforderten und überfordernden Gesundheitssystem bei (zu) wenig Fachpersonal für immer mehr Schwerstpflegen zuständig waren. Mit dem Berg der Überstunden wuchsen Burnout, eigener Frust und das Gefühl, ‚gewaltig ausgebeutet‘ und geradezu gesellschaftlich missbraucht zu werden. Dass sie jetzt als systemrelevant erkannt und wertgeschätzt werden, ändert nur wenig. „Wir sind schon mitten im nächsten Albtraum“ – wenn Lebensretter nicht mehr können: Berichte von der Corona-Front“ titelte im November 2021 ‚Der Spiegel‘ (Nr. 47 vom 20.11.21), und: „Manchmal weiß ich nicht wohin mit meiner Wut“ erzählt dort die Intensivpflegerin Simone von ihrem Kampf um das Leben der zu- meist nicht geimpften Patienten (ebd. S.16) . „Ich kann diesen Wahnsinn nicht mehr ertragen!“ berichtet ihre Kollegin Claudia vom eigenen Kollaps, der sie gezwungen hat, ihren einstigen Traumjob aufzugeben (ebd.S.18). Vielleicht klänge der 55. Psalm für Simone, Claudia und ihre Kollegen dann so:

Klage 2 Gott, bitte hör mein Klagen,
sieh mich an in meiner täglichen Hetzerei
und meiner Atemlosigkeit.

Hilf mir und stärke mich,
wenn ich versuche,
in Ruhe, sorgfältig und freundlich meine Arbeit zu tun.

Von Anfang bis zum Ende meiner Schicht
bin ich auf den Beinen.
Die Klingel jagt mich die Gänge entlang
und verfolgt mich noch in meinen Träumen

Wie im Laufrad, gefangen:
Tausend Hände und Füße müsste ich haben für das,

was zu tun ist,
für ihre Pflege, einen kleinen Wunsch.

Ihre Ungeduld treibt mich,
schreien möchte ich, wenn sie schreien.

Mühsam wehre ich mich gegen Zorn, Ohnmacht und Wut,
die mir die zum Feind machen, die mir doch kostbar sind.
Verlieren werde ich sie
wie auch die Freunde,
die mich jetzt im Stich lassen mit ihrem gelben Schein.
Schon wieder bleibt kein anderer für die Nacht,
nur ich...
Und Du. Ich aber hoffe auf Dich.“

Stille

Thematischer Impuls 3 Und noch ein drittes Echo der biblischen Klage, noch einmal der Psalm 55 aus dem Mund derer, die im Alter ganz unterschiedlichen Formen von Gewalt ausgesetzt sind. Buchstäblich wunde Punkte – im Teufelskreis der Alleingelassenen bleiben sie zu oft das schwächste Glied in der Kette. Allein, weil Freunde, Freundinnen und Altersgenossen nicht mehr erreichbar oder nicht mehr am Leben sind. Alleingelassen, weil Familien die Pflege nicht leisten wollen oder nicht mehr leisten können – wie bei Anne im Film; allein, weil ein Tag mit 15 Minuten Zuwendung so schrecklich lang ist. Alleingelassen aber vielleicht auch, weil die anderen Vertrauten nicht mehr zuverlässig sind oder entfliehen: Erinnerungen, Gedanken und Worte, die Gewalt beklagen und zur Sprache bringen, die täglich erfahren wird:

Klage 3

Gott, ich kann nicht mehr, bitte hör mir zu.
Hör mein Stammeln,
komm, sieh meine Not!

Ich bin an mein Bett gefesselt,
mein Zimmer ist von der Welt verschlossen.
Ich liege Tag und Nacht,
wund wird der Rücken, zur Qual.

Die Tabletten haben mich müde gemacht.
Essen soll ich, was meine Zähne nicht mehr beißen können,

zu laut dröhnen ihre Stimmen, die fremde Musik.
Fremde, Freunde oder Feinde –
wessen Lächeln kann ich noch trauen?

Alles geschieht hinter meinem Rücken,
ich werde geschoben, versetzt:
„Wir gehen jetzt mal da hin“
nie wollte ich diesen Weg.
[...]

Aus dem Haus meiner Freundschaft sind sie ausgezogen:
die Gefährten, die Nachbarn, die Kinder;
sie haben mich längst verlassen und lauern auf meinen Tod.

Ich warte – auf mein Leben bei Dir.
Ich brauche Geborgenheit. Jetzt. Hier.
Ich warte auf Liebe, Gott. Ich brauche Dich.

Stille

Musik / Lied EG +102 Da wohnt ein Sehnen (ggf. nur instrumental)

Fürbitte 1 Gott, wir beten für alle,
denen das Lachen vergangen ist
und deren Vertrauen auf dich und die Menschen verloren ging;
für die Verzweifelten,
deren Leben zerschlagen ist und die mit ihren Wunden leben müssen.

Wir beten für alle, die rastlos, wütend und traurig zurückbleiben,
die verstört sind angesichts sinnloser Gewalt,
für die, denen die Opfer am Herzen liegen,
für alle, die sich um die Aufklärung schrecklicher Taten mühen
und dabei oft selbst beschädigt werden.

Fall den Tätern und Täterinnen in den Arm,
die unschuldiges Leben verletzen und Menschen zerstören,
Tritt denen entgegen,

die dein Wort missbrauchen und Gewalt rechtfertigen.
Stärke und tröste die, die unter Gewalt und Trauma leiden.

Gib uns den Mut, böse Taten zu verhindern.
Zeige uns, wo wir gebraucht werden und aufmerksam hinschauen müssen.

Wir danken dir für alle, die versuchen zu helfen und zu heilen.
Lass uns alle Liebe und Fürsorge erfahren, damit wir lachen und glauben,
hoffen und lieben können.

Amen.

oder

Fürbitte 2

Gott, wir beten für alle,
denen Lachen, Lust und Lebensfreude vergangen sind:
überfordert, ausgenutzt und ausgebrannt,
am Limit
verwundet an Leib und Seele,
allein und alleingelassen,
für die Verzweifelten, die um Leben kämpfen oder am Leben leiden:
Gott, erbarme dich.

Wir beten auch für die, die Leiden verursachen,
bewusst oder ohne Absicht,
die Leben verletzen, Menschen verachten und zerstören,
die Vertrauen und Liebe missbrauchen,
von deiner Liebe und deinem Willen nichts wissen
oder nichts wissen wollen

Gott, erbarme dich.

Wir beten für alle, die aufgegeben haben:
sich selbst und andere,
die Hoffnung und den Glauben.
Wir beten für alle, die sie aushalten und mit ihnen ausharren,
für alle, die sich um sie kümmern und sorgen:

Gott, erbarme dich.

Gott, du weißt, dass Lachen und Weinen oft nahe beieinander sind.
Du kennst unsere Ohnmacht und Ungeduld,

Wunde Punkte – Eine Andachtenreihe zum Thema Gewalt

unsere Fehler und unsere Grenzen.

Dir vertrauen wir uns an – mit unserer Klage und unserer Angst,
mit unserer Sehnsucht und unseren Wünschen,
mit dem, was wir gar nicht in Worte fassen können:

Gott, erbarme dich.

Vater unser

[Lied]	EG +9	Im Dunkel unsrer Ängste
oder am Abend	EG 488,1	Bleib bei mir, Herr

Segen

Gott segne dich,
dass das Leiden von gestern
und die Angst vor morgen
ihre Schrecken verlieren
und die Botschaft vom Heil der Welt
in dir Gestalt gewinnt.

Musik

Informationen

Informationen zur Gewalt in der Pflege:

www.pflege-gewalt.de

Informationen zu Trauma und posttraumatischen Belastungsstörungen im Rahmen der Einsätzen der Bundeswehr:

www.bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge/ptbs-hilfe/trauma-ptbs

Ein Interview mit dem Psychotherapeuten Hartmut Radebold aus dem Jahr 2005 über die Trauma der Kriegskinder:

www.spiegel.de/wissenschaft/dir-ist-was-schreckliches-passiert-a-db90b910-0002-0001-0000-000040171775

Informationen der Landeskirche zur Hilfe bei sexueller Gewalt:

www.ekkw.de/ratgeber/hilfe_bei_sexueller_gewalt.php

Viele Informationen zum Thema sexueller Missbrauch auf der Homepage von Zartbitter e.V., Köln

www.zartbitter.de

Beratungsstellen

Zentrum für Psychotraumatologie e.V.

Lange Str. 85

34131 Kassel

traumazentrum-kassel.de

Telefonseelsorge

Telefon:

0800 / 111 0 111

0800 / 111 0 222

Mail und Chat:

online.telefonseelsorge.de

Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt, Stadt und Landkreis Kassel

Untere Karlsstraße 16

34117 Kassel

Telefon: 0561 / 31749116

fax-kassel.de

Amani Fachberatungsstelle für Mädchen

Annastraße 9

34119 34119 Kassel

Telefon: 0561 / 71785

E-Mail: info@maedchenhauskassel.de

www.maedchenhauskassel.de

Psychologische Beratungsstelle Diakonisches Werk Region Kassel

Wildemannsgasse 14

34117 Kassel

Telefon: 0561 / 70974-250

www.dw-region-kassel.de

Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete in Nordhessen (PZG)

Haus der Sozialwirtschaft

Treppenstraße 4

34117 Kassel

Telefon: 0561 / 81644-322

mail: info@pzg-nordhessen.de

Wunde Punkte – Eine Andachtenreihe zum Thema Gewalt

Psychologische Beratungsstelle des DW - Philippshaus

Universitätsstraße 30/32

35037 Marburg

Telefon: 06421 / 27888

www.beratungsstellen-philippshaus.de

ZEDA – Zentrum für Menschen mit Demenz und Angehörige

Diakonisches Werk Kassel

Hafenstraße 17

34125 Kassel

Telefon: 0561 / 9200496

zeda@dw-kassel.de

Pflegestützpunkt (PSP)

Fünffensterstraße 5

34117 Kassel

Telefon: 0561 / 787-5632 oder 0561 / 787-5632

Klage zum Thema Kriegstrauma

Dieser Text entstand in der Vorbereitung dieser Andachtenreihe. Er dient der Meditation und Vorbereitung, sollte aber nicht in der Andacht verwendet werden, da die Gefahr der Retraumatisierung vom Teilnehmer*innen besteht.

Immer wieder dröhnt es in meinem Kopf, im ganzen Körper:
Alpträume, Gänsehaut, Druck in der Brust,
Herzklopfen, Schreie, Schüsse...
Ich werde die Bilder nicht los.

Immer wieder habe ich ihn in der Nase:
den Geruch von Schweiß, nackter Angst, Feuer, Erde...
Ich werde den Geruch nicht los.

Immer wieder denke ich an sie, an ihn.
Sind sie weg? Sind sie in Sicherheit? Wie geht es ihnen?
Ich werde ihre Geister nicht los.

Immer wieder kreise ich um mich selbst:
Das Geschehene hat mich verändert.
Ich habe Angst, bin verstört, vertrauen kann ich nicht.
Mutlos stelle ich fest:
Ich werde sie nicht los: die Zweifel, Bilder, Gerüche, Geister.

Darum hoffe ich auf dich, Gott.
Hilf mir heraus!
Lass mich nicht allein!